

Ach wie gut, dass niemand weiß...

Glanzvolle Premiere des Märchenstücks *Rumpelstilzchen* auf der Freilichtbühne Stahle

VON DIETER MÜLLER

■ **Stahle.** „Ich bin unheimlich nervös“, gibt Barbara Mihm zu, während schon die Anfangsmelodie erklingt. Sie hat sechs Wochen lang mit den Darstellern geprobt – und jetzt ist Premiere: es ist ausverkauft und die Sonne scheint. Fast wie im Märchen. *Rumpelstilzchen* begeisterte gestern Nachmittag in Stahle vor grandioser Naturkulisse Groß und Klein.

Leises Gemurmel machte sich schon vorher breit. Geflüstert wurde immer wieder der vielleicht berühmteste Satz des Grimmschen Märchenschatzes: „Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen



Goldregen: *Rumpelstilzchen* (Iris Kayser) kann Stroh zu Gold spinnen. Müllerstochter Marie (Birgit Auel) freut sich. Denn sie muss so die leeren Kassen des Königs füllen. Aber sie hält ihr Versprechen nicht, dass sie *Rumpelstilzchen* gab. Das Waldmännchen forderte Maries erstes Kind.

FOTOS: DIETER MÜLLER



heiß“. Das kennt jeder. *Rumpelstilzchen* ist ein Begriff. Iris Kayser gab dem kleinen, vorwitzigen Waldgeist mit der langen Schruppelnase Gestalt und Stimme. Die Krankenschwester aus Beverungen hüpfte, kletterte, sprang, tobte, bibberte, tänzelte, schnarrte und sang über die Stahler Naturbühne wie ein Irrwisch. Sie verausgabte sich. Dabei machte sie das kleine Männchen, das Stroh zu Gold spinnen kann und damit die Müllerstochter Marie – mitreißend gespielt von Birgit Auel – aus einer misslichen Lage befreit, zu einer sympathischen Figur. Marie kann nämlich kein Stroh zu Gold spinnen. Obwohl ihr Vater damit beim König prahlt. Aber *Rumpelstilzchen* verlangt für seine Leistung Maries erstes Kind. Sie hält ihr Versprechen aber nicht.

Rumpelstilzchen ist der Held des Stückes. Und deshalb darf *Rumpelstilzchen* auch ein glückliches Ende feiern. Das Männchen muss nicht – wie von den Gebrüder Grimm beschrieben – vor Ärger, weil sein Name herausgefunden wurde, im Boden versinken und sich in 1.000 Stücke reißen. Nein, das Stahler *Rumpelstilzchen* wird von der göttigen Müllerstochter, die



König Knickerbocker: Daniel Hartmann spielte ihn sehr gut.



Mit Krone, Schmuck und Kind: Marie, gespielt von Birgit Auel, wurde dank *Rumpelstilzchen* von der Müllerstochter zur Königin.



Drei Fans des kleinen Männchens *Rumpelstilzchen*: Geena Timmermann, Florentine Koch und Denise Büschgens (v. l.) waren begeistert.



Tanz und hüpf: Iris Kayser beeindruckt als *Rumpelstilzchen*.

längst zur Königin geworden ist, im Schloss aufgenommen. „*Rumpelstilzchen* hat schließlich der Müllerstochter geholfen. Dafür soll es belohnt werden“, sagt Barbara Mihm, Leiterin des Schlosstheaters Fürstenberg. Sie hat das Märchen mit Happy-End ausgestattet.

Gestern feierte das Märchen eine glanzvolle Premiere. „Ich bin glücklich, dass alles so gut geklappt hat“, sagt Iris Kayser, die *Rumpelstilzchen* spielt. Nach dem Stück schrieb sie ein Autogramm nach dem anderen. Wie alle Schauspieler. „Es hat Spaß gemacht. Das muss man schon mit Leib und Seele machen“, erklärte Björn Schwarzer, der als Müller Mehlsack, mit stattlichem Bauch und feinem Wortwitz gesegnet, für die komödiantischen Einlagen im Stück stand. Schwarzer hatte auch für die Bühnenausstattung gesorgt. „Ich bin Mädchen für alles“, meinte er. Birgit Auel, die Müllerstochter Marie, glänzte mit klarem Gesang. Die Verwaltungsangestellte aus Bad Lipp springe singt nebenher noch in einer Band – das klang durch. „Ich bin erleichtert. Es ist gut gelaufen. Die beiden letzten Wochen haben wir intensiv geprobt“, sagte sie nachher.

Das Märchen bietet eine gute Stunde feinste Unterhaltung für Groß und Klein mit tollen Schauspielern, Action, Tricks, Gesang und schöner Choreographie.

Die Zuschauer klatschten begeistert Beifall. „*Rumpelstilzchen* ist am besten“, finden die drei Freundinnen Geena Timmermann, Florentine Koch und Denise Büschgens. Auch Patrick Poßner, Regisseur des Kinderstücks „Die Kleine Hexe“ auf der Freilichtbühne Bökendorf, lobte die Stahler Aufführung: „Das Märchen ist ganz hervorragend gespielt. Die Umsetzung ist kindgerecht und schön.“

Barbara Mihm hatte am Ende ihre Nervosität überwunden. Sie war erleichtert und glücklich – die Premiere ist gelungen. „Jetzt überlege ich, was wir im nächsten Jahr spielen. Wahrscheinlich *Frau Holle*“, sagt sie – ganz Vollblutregisseurin.

